

Weitblick

Magazin der GWF Wohnungsgenossenschaft eG



Eine starke Familie für eine bessere Welt – das Internationale Jahr der Genossenschaften 2012

SEITE 4

Integrative Wohnformen:
Deutsches Rotes Kreuz unterstützt Wohnprojekt

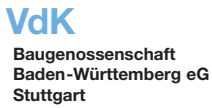
SEITE 10

Stuttgart und Region:
Mit Volldampf durch den Schwäbischen Wald

SEITE 13

Ratgeber und Wohnen:
Frühjahrsputz mit ökologisch reinem Gewissen





Liebe Mitglieder, Mieter, Partner und Freunde des Hauses,

„Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte ...“ mit diesem kleinen Vers möchten wir Sie heute gemeinsam in der etwas sonnigeren Jahreszeit begrüßen. Das dazugehörige Gedicht von Eduard Mörike werden manche von Ihnen bestimmt noch aus Ihrer Schulzeit kennen.

Übrigens: Passend zur schönsten Zeit des Jahres möchten wir Ihnen in Ihrem aktuellen „WeitBlick“ ein paar Ausflugsziele mit auf den (Wander)weg geben. In unserer beliebten Rubrik „Stuttgart und Region“ geht es diesmal nämlich in die Wälder rund um Welzheim. Wir hoffen, Ihnen damit ein paar gute Ideen für schöne Frühlingsspaziergänge ans Herz zu legen.

Doch nicht nur der Frühling, sondern das gesamte Jahr ist für uns als Genossenschaften bzw. Vereine etwas ganz Besonderes. Denn wie Sie vielleicht schon gehört haben, wurde 2012 von den Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr der Genossenschaften ausgerufen. Für uns die beste Gelegenheit, Ihnen mit dem aktuellen Titelthema

die Bandbreite und die Leistungen des genossenschaftlichen Gedankens rund um die Welt ein wenig näherzubringen. Denn was oft übersehen wird: Auch wenn die Notzeiten, in denen viele Genossenschaften in Deutschland gegründet wurden, hierzulande vorbei sind, so herrscht in weiten Teilen der Erde nach wie vor Armut und Wohnungsnot. Was Genossenschaften in diesen Ländern leisten, wird oft kaum wahrgenommen – ein Grund mehr, im Internationalen Jahr der Genossenschaften gezielt darauf aufmerksam zu machen.

In diesem Sinne: Machen Sie es sich gemütlich zum Lesen, Informieren und Rätseln. Letzteres geht jetzt noch einfacher, denn wie Sie bestimmt schon bemerkt haben, verfügt Ihr „WeitBlick“ nun über angehängte Antwortkarten, mit denen Sie Porto sparen und sogar eigene Tipps und Anregungen ganz bequem beisteuern können.

Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge!
Ihr WeitBlick-Team

-  Marketinginitiative aktuell
3 Was ist eigentlich „Social Media“?
-  Verein Integrative Wohnformen
4 Neuer Kooperationspartner an Bord
-  Werte und Gemeinsamkeiten
5 Die Entstehung der Vereinigte Filderbaugenossenschaft eG
-  Eine Idee geht um die Welt
6 Gemeinsam mehr erreichen
-  Genossenschaft intern
8 Neues aus Ihrer Genossenschaft
-  Stuttgart und Region
10 Die schwäbische Waldbahn
11 Auf den Spuren der Römer
11 Termine und Tipps für die Frühjahrszeit
-  Ratgeber und Wohnen
12 Mehr Geld am Monatsende
13 Frühjahrsputz ohne Chemie
-  Aus der Nachbarschaft
14 Rezepttipp: Biskuitrolle mit Erdbeeren
-  Kids und Co.
15 Mitmachen und gewinnen ...
-  Rätsel
16 Knacken Sie das Lösungswort!



Digitaler Aufbruch in die vernetzte Online-Welt

Man hört es heutzutage überall: Wer bekannt sein will, der muss online gehen.

Vor allem für junge Menschen ist das Internet mit seinen sogenannten „sozialen Netzwerken“ schließlich das Informationsmedium Nummer Eins.

Auch die Marketinginitiative Stuttgart wagt da den Schritt ins digitale Zeitalter!

Der Begriff „soziale Netzwerke“ oder neudeutsch „Social Media“ taucht in Zeitungen, im Fernsehen oder Radio immer wieder auf. Doch was ist damit eigentlich genau gemeint? Für alle, die noch nicht so viele Berührungspunkte mit dem Internet hatten, könnte man es vielleicht ganz einfach erklären:



Stellen Sie sich das Internet bitte für einen Moment als einen riesigen Marktplatz vor. Jeder kann hier etwas anbieten, jeder kann etwas kaufen oder anschauen, jeder kann seine Meinung herausposaunen oder auch nur zuhören. Man kann Millionen von Menschen treffen, mit ihnen reden, ihre Marktstände besuchen oder hören, welche Schnäppchen sie gerade gemacht haben. Es herrscht ein buntes, lautes, gigantisches Chaos.

Als Besucher dieses Marktplatzes wollen Sie aber gar nicht alle Stände aufsuchen. Sie wollen auch nicht mit allen Menschen reden, sondern vielleicht nur mit Ihren Freunden, Bekannten, Familienangehörigen oder Arbeitskollegen. Und während Sie dort mitten im Chaos stehen, werden Sie sich vielleicht sagen: „Wie schön wäre es, wenn ich meinen eigenen kleinen Marktplatz hätte, wo nur die Stände stehen, die mich interessieren und nur die Leute

herumlaufen, die ich kenne und interessant finde.“

Die Betreiber von sozialen Netzwerken (z. B. Facebook oder studiVZ) sagen jetzt: „Ihr Wunsch ist uns Befehl“. Sie bieten Internetseiten an, auf denen der Nutzer ganz bequem die Inhalte sammeln kann, die ihn interessieren. Er kann Kontakte hinzufügen, so dass Freunde und Bekannte ihm schnell etwas schreiben oder zeigen können. Er kann selbst Informationen über sich und z. B. seinen letzten Ski-Urlaub einfügen. Er kann seine Seite mit Internetseiten verbinden, die er besonders interessant findet usw. Er gründet seinen eigenen kleinen Marktplatz mitten im großen Chaos-Marktplatz. Und weil all diese kleinen persönlichen Marktplätze miteinander verbunden sein können, spricht man von „sozialen Netzwerken“.

Die Marketinginitiative Stuttgart ist in den klassischen sozialen Netzwerken noch nicht vertreten. Die Möglichkeit des Internets, mit vielen Gleichgesinnten in Kontakt zu treten und gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen, wird allerdings seit Jahren aktiv genutzt. Als Marketinginitiative Stuttgart sind wir schließlich Teil der deutschlandweiten Vereinigung von Wohnungsbaugenossenschaften. Tausende von Nutzern können so z. B. auf www.wohnungsbaugenossenschaften.de bundesweit ihre Genossenschafts-



wohnung finden – oder auch einen Wohnungswechsel von Genossenschaft zu Genossenschaft unkomplizierter regeln.

Doch was man nicht vergessen darf: Nicht alle Menschen sind heute ausschließlich im Internet unterwegs. Aus diesem Grund wird die Marketinginitiative Stuttgart auch 2012 ihre Kooperation mit dem Radiosender Antenne 1 weiter fortführen. So sind die Vorteile des genossenschaftlichen Wohnens nicht nur im Internet, sondern auch über den guten alten Hörfunk für viele offene Ohren allgegenwärtig.



Professionelle Unterstützung in Stuttgart-Giebel

Wie Sie wissen, leben unsere Wohnprojekte vor allem von gegenseitiger Nachbarschaftshilfe und persönlichem Engagement. Doch gerade im organisatorischen und pflegerischen Bereich ist professionelle Hilfe oft unerlässlich. Daher freuen wir uns, mit dem Deutschen Roten Kreuz Stuttgart einen neuen Kooperationspartner für das Wohnprojekt in Stuttgart-Giebel gefunden zu haben.



Frau Christine Drangmeister vom DRK übernahm die Pflegedienstleitung als Kooperationspartner im Wohnprojekt Stuttgart-Giebel.



4

Neuer Kooperationspartner an Bord

Seit dem 1. Februar 2012 ist das Deutsche Rote Kreuz Stuttgart (DRK) als neuer Kooperationspartner für das Wohnprojekt in Stuttgart-Giebel mit verantwortlich. Es übernimmt dabei sowohl das Servicebüro in der Mittenfeldstraße 107, bietet ambulante Pflege- und Hilfsdienstleistungen an, berät die Bewohner in allen Lebenslagen und unterstützt die Entwicklung von ehrenamtlichen Hilfsstrukturen im Wohncafé. Ob Hausnotruf, Essen auf Rädern, Wohnberatung oder seit diesem Jahr auch Hausbesuche zur Förderung und zum Erhalt der eigenen Selbstständigkeit – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK unterstützen alle Bewohner ganz nach Wunsch.

Dipl. Pflegewirtin (FH) Frau Christine Drangmeister vom DRK übernahm die Pflegedienstleitung im Wohnprojekt und ist von dem integrativen Ansatz voll und ganz überzeugt. Sie sieht in der Kooperation eine sinnvolle Zukunft für ältere Menschen, die möglichst lange in ihrem liebevoll gewonnenen Zuhause wohnen bleiben möchten und diese Alternative zum Pflegeheim gern annehmen.

Zentraler Dreh- und Angelpunkt des Wohnprojektes ist nach wie vor das

80 Quadratmeter große Wohncafé im Erdgeschoss des Neubaus, Mittenfeldstraße 107. Hier finden bereits zweimal wöchentlich gemütliche Kaffeenachmittage statt. Weitere Spielenachmittage, Vorträge, Bewegungsangebote und vieles mehr sind in Planung. Um ein familiäres Gefühl in nachbarschaftlicher Atmosphäre zu fördern, sollen möglichst viele Mieterinnen und Mieter aus dem Quartier als ehrenamtliche Mitarbeiter gewonnen werden. Davon profitieren nicht nur die Hausbewohner, sondern alle Leute, die Lust haben mitzumachen und viel Bestätigung aus dieser sinnvollen und erfüllenden Tätigkeit ziehen.

Die Versorgung beschränkt sich jedoch nicht nur auf den Neubau. Auch alle anderen Quartiersbewohnerinnen und Quartiersbewohner können die Leistungen des Deutschen Roten Kreuzes in Anspruch nehmen. Eine Betreuungspauschale wird nicht erhoben. Nur wenn Leistungen gebucht werden, müssen diese bezahlt werden. Falls die eigene Wohnung für den Familienbesuch zu klein ist, kann zudem eine Gästewohnung vorübergehend gemietet werden. Auch bei kurzfristigen

„Pflegefällen“ kommt sie zum Einsatz und selbst ein „Probewohnen“ auf Zeit ist in der Gästewohnung möglich.

Haben Sie Interesse, im Wohnprojekt Giebel zu wohnen oder möchten Sie aktiv mitwirken und Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten anderen zur Verfügung stellen? Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf! Bei Fragen oder Interesse wenden Sie sich an Frau Drangmeister, Tel. 0711 2808-0, die Sie auch persönlich während ihrer Sprechstunde im Servicebüro, mittwochs von 14.00 bis 16.30 Uhr, erreichen. Oder Sie besuchen einfach unsere Kaffeenachmittage, mittwochs und donnerstags 14.30 bis 17.00 Uhr, in der Mittenfeldstraße 107.



Integrierte Wohnformen e.V.

Charlottenstraße 8, 70182 Stuttgart
Tel. 0711 914430-75, Fax 0711 914430-78
info@integrierte-wohnformen.de

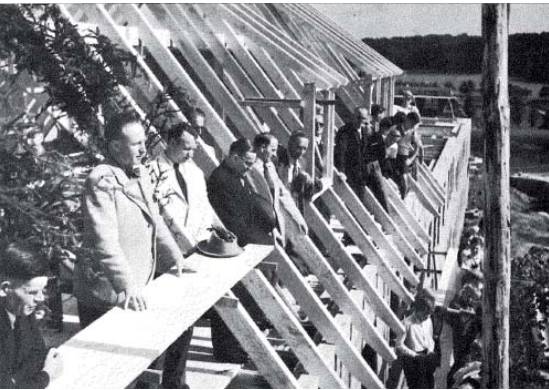


Mit tiefen Wurzeln im Buchenland:



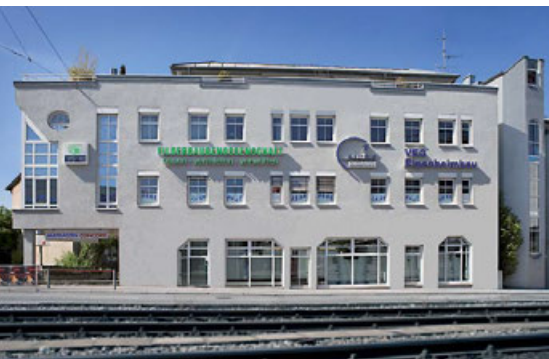
Vereinigte Filderbaugenossenschaft eG

Die Entstehung der Vereinigte Filderbaugenossenschaft eG



Ein Anfang ist gemacht:
Büsnauer Platz 1950

Am Anfang unserer Genossenschaft standen der Ideenreichtum und die Arbeitskraft weniger. Nur 19 Mitglieder zählte die „Siedlungsgemeinschaft Buchenländer eG“, die sich am 3. Dezember 1946 gründete. Ihren Namen verdankt sie jenen Gründervätern, die aus dem „Buchenland“ vertrieben wurden, einer Grenzregion zwischen dem heutigen Rumänien und der Ukraine.



Der heutige Sitz der Genossenschaft
in der Rottweiler Straße 3

nossenschaft Selbsthilfe eG“. Aus diesem Zusammenschluss ging die „Vereinigte Filderbaugenossenschaft eG“ hervor.

Noch heute erinnert der Gedenkstein am Büsnauer Platz an die Gründung der Siedlung der Buchenlanddeutschen und somit an den ersten Baustein der neuen Wohnungsbaugenossenschaft. In den Folgejahren sind viele weitere „Bausteine“ hinzugekommen: Seit der Gründung und Verschmelzung wurde Wohnraum für insgesamt über 3.000 Menschen geschaffen. Bis zum heutigen Tag zählt die Vereinigte Filderbaugenossenschaft eG 1.002 Wohnungen und 1.221 Mitglieder. Auch wenn sich die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Laufe der Zeit geändert haben, die Kernaufgabe, guten und bezahlbaren Wohnraum für breite Bevölkerungsschichten zu schaffen, ist geblieben.

Darüber hinaus erschließen sich immer wieder neue Aufgabenfelder, die wir mit Freude und neuen Ideen versuchen umzusetzen. Ein solches Themengebiet ist sicher der demografische Wandel. So eröffneten wir in Zusammenarbeit mit dem Verein Integrative Wohnformen e. V. im Herbst 2010 das erste Wohncafé in der Seniorenwohnanlage Stuttgart-Plienin-

gen. Ziel dieser Einrichtung war und ist es, allen Bewohnern eine Begegnungsstätte zu bieten, in der sie gemeinsam aktiv werden können. Darüber hinaus sollen Mieter mit Pflege- und Assistenzbedarf von einer optimalen sowie kostengünstigen Versorgung profitieren. Das Projekt läuft so erfolgreich, dass wir in diesem Jahr ein weiteres Wohncafé im Stadtteil Bünau planen.

Auch beim Thema Energieeffizienz sind die Weichen bereits seit längerem in Richtung Zukunft gestellt. Besonders stolz sind wir hierbei auf unser Photovoltaik-Projekt, das 2010 ins Leben gerufen wurde. Aufgrund idealer Voraussetzungen einiger Dachflächen unserer Liegenschaften konnten wir bislang 13 Anlagen in Betrieb nehmen und damit im vergangenen Jahr 260.000 kWh Strom erzeugen – das deckt den jährlichen Energiebedarf von rund 87 Vier-Personen-Haushalten.

Die Senkung der CO₂-Emissionen und die Nutzung regenerativer Energiequellen sind nur ein Beispiel, wie wir jeden Tag aufs Neue den gesellschaftlichen Herausforderungen entgegenzutreten und das Selbstverständnis unserer Gründerväter weiter mit Leben füllen.

So kurz nach dem Krieg herrschte überall in Deutschland große Wohnungsnot. Der Selbsthilfegedanke war für viele Siedler aus dem Osten daher das Fundament der täglichen Überlebensstrategie. Gemeinsames Ziel der jungen Genossenschaft war es, die Mitglieder in Selbstverwaltung mit preiswertem Wohnraum zu versorgen. Die Stadt Stuttgart gab geeignetes und günstiges Bauland dazu, andere Institutionen unterstützten die Baudurchführung. Die Siedlungsbaugenossenschaft Buchenländer wuchs und gedieh und erwarb sich einen Namen im Bereich des sozialen Wohnungsbaus. Getreu dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker“ kam es dann am 20. September 1975 zu einer Verschmelzung mit der „Siedlungsge-



Willkommen im Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012!

„Gemeinsam können wir mehr erreichen“ – der genossenschaftliche Grundgedanke ist vermutlich schon so alt wie die Menschheit selbst. Höchste Zeit also, diese gute Idee wertzuschätzen und einem breiten Publikum vorzustellen. Genau zu diesem Zweck hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 18. Dezember 2009 das Jahr 2012 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften ausgerufen.

Viele von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, haben die Vorteile einer Genossenschaft sicher schon kennen- und schätzengelernet. Ehrlichkeit, Fairness und der Fokus auf das Wohlergehen des einzelnen Mitglieds stehen bei Ihrer Wohnungsgenossenschaft bzw. Ihrem Wohnungsverein seit Jahren im Vordergrund. Doch was viele vergessen: Nicht nur beim „Wohnen“ leisten Genossenschaften Herausragendes. Es gibt genossenschaftliche Banken, Handelsvereinigungen, Dienstleistungsunternehmen, Molkereien u. v. m. Das Prinzip ist dabei immer das gleiche: Mitglieder sind Kunden und Eigentümer in einer Person, sie haben ein demokratisches Mitbestimmungsrecht und ihre wirtschaftliche Förderung ist zentraler Sinn und Zweck der Genossenschaft.

Welche konkreten Vorteile insbesondere Wohnungsgenossenschaften ihren Nutzern bieten, ist Ihnen sicherlich bekannt: Ein ausgesprochen gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, eine lebendige Nachbarschaftskultur, ein aktives Mitspracherecht bei wichtigen Entscheidungen und nicht zuletzt ein lebenslanges Wohnrecht machen das Wohnen bei Genossenschaften so attraktiv. Um diese Vorzüge noch offensiver in die Öffentlichkeit zu stellen, unterstützt die Marketinginitiative Stuttgart selbstverständlich auch die bundesweite Kampagne „Ein Gewinn für alle – die Genossenschaften“, mit der die genossenschaftliche Idee verbreitet werden soll.



Gemeinsam im Jahr der Genossenschaften: (v.l.n.r.) Michael J. Rosenberg-Pohl, Vorstand Baugenossenschaft Münster a. N., Klaus-Dieter Kadner, Vorstand Baugenossenschaft Feuerbach-Weilimdorf, Alexandra Schäfer, Vorstand VdK-Baugenossenschaft und Peter Hasmann, Vorstand Baugenossenschaft Bad Cannstatt

Wirtschaftsmotor der Welt

Die Idee der gegenseitigen Hilfe klingt einfach – so einfach, dass sie vor allem in schwierigen Zeiten die Lebenssituation der Menschen erfolgreich verbessert hat und weiter verbessert. Vor diesem Hintergrund ist auch klar, dass 2012 vor allem deswegen zum Internationalen Jahr der Genossenschaften ausgerufen wurde, weil Genossenschaften in der weltweiten Armutsbekämpfung viel erreicht haben. Entsprechend lautet auch das Motto dieses Jahres „Genossenschaften schaffen eine bessere Welt“. Dass die Bedeutung der Genossenschaften nicht zu unterschätzen ist, zeigen die Zahlen, nach denen weltweit ca. 800 Millionen Menschen Mitglieder in Genossenschaften sind.

Wer hat's erfunden?

Die erste Genossenschaft soll 1844 in einer nordenglischen Baumwollspinnerei entstanden sein, in der sich die Arbeiter zur Sicherung niedriger Einkaufspreise zusammaten. In Deutschland folgte drei Jahre später Friedrich Wilhelm Raiffeisen mit seiner Gründung des ersten Hilfsvereins für die notleidende Landbevölkerung, aus dem im Laufe der Jahre die Raiffeisengenossenschaften mit ca. 330.000 beteiligten Unternehmen hervorgegangen sind. Das deutsche Genossenschaftsmodell hat sich dabei in den letzten Jahrzehnten zu einem wahren Exportschlager gemausert. Genossenschaftliche Selbsthilfeprojekte sind seit Jahren ein fester Bestandteil der deutschen Entwicklungshilfe und bekämp-

fen sehr erfolgreich Armut und soziale Ungerechtigkeit in Lateinamerika, Südafrika, Asien oder auch mitten in Europa.

Genossenschaftsprojekt „Hausbau Jutiapa“

Zum Internationalen Jahr der Genossenschaften unterstützt der von den Verbänden der Wohnungswirtschaft und deren Mitgliedsunternehmen getragene Entwicklungsverein DESWOS die genossenschaftliche Frauenkooperative ACAMS in El Salvador. In der armen Region Jutiapa sind die Männer meist in den Städten, um Geld zu verdienen und ihre Frauen wohnen in einfachen Lehmhütten ohne Toiletten, Strom und Zukunft. 60 neue Häuser sollen hier gemeinsam erbaut werden und ihren Bewohnern Schutz vor Erdbeben, Hurrikans und Starkregen bieten, die hier leider häufig vorkommen und immer wieder zahlreiche Opfer fordern. Die Genossenschaft ACAMS unterstützt die armen Familien in ihrem Bauvorhaben, die wiederum einen Teil der Baukosten an die Genossenschaft zurückzahlen. Dieses Geld fließt in einen Rückzahlungsfonds, aus dem weitere Häuser gebaut werden. Dies ist ein herausragendes Beispiel, wie die Förderung von Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung eine weltweit bessere Zukunft ermöglicht.



Ein neues Haus entsteht – das freut vor allem die jüngsten Bewohnerinnen.

Alles Käse? Ein Fallbeispiel

In den ländlichen Gegenden Bosnien-Herzegowinas herrscht nach dem Bürgerkrieg und dem Zusammenbruch Jugoslawiens bittere Armut. Seit einigen Jahren ist die deutsche Genossenschaftsorganisation nun tätig und hilft bei der Gründung kleiner genossenschaftlicher Käsereien. Insgesamt 750 kleinbäuerliche Betriebe, oft von Frauen geführt, arbeiten mittlerweile zusammen, um verschiedene Käsespezialitäten herzustellen und gemeinsam zu vermarkten. Gab es früher kaum die Möglichkeit, die eigene Milch zu verkaufen, haben heute rund 3.000 Menschen erstmalig ein festes Einkommen, auf das sie sich verlassen können. Zusätzlich

zu den Käsereien wurde eine gemeinsame Handelsgenossenschaft gegründet, um die Milcherzeugnisse besser zu veräußern.

Mit flinker Nadel

Als sich 2003 eine Handvoll Frauen im südafrikanischen Dorf Nokaneng zusammaten, um als Näherinnen der Armut zu entkommen, gründeten sie ihre eigene Genossenschaft. Der Anfang war schwer, doch in Schulungen, die der DGRV international anbietet, lernten sie die Grundzüge der Buchhaltung, der Kalkulation, des Managements und der Vermarktung.

Es ging aufwärts und heute schneiden die Frauen von Nokaneng neben vielen Privataufträgen auch Schuluniformen und bearbeiten weitere Großaufträge. Die Angst, nicht zu wissen, wie man die Familie ernähren oder die Kinder zur Schule schicken soll, ist hier endgültig verschwunden.

Es wird viel passieren!

Sie sehen: Der genossenschaftliche Gedanke trägt rund um den Globus Früchte. Doch auch in Deutschland soll die Idee zur gemeinsamen Selbsthilfe durch zahlreiche Aktionen, Vortragsreihen und Familienfeste bekannter werden. Mehr dazu erfahren Sie tagesaktuell auf www.genossenschaften.de.





Einladung zur Eröffnungsfeier!

Im letzten Jahr feierten wir das 50. Jubiläum des Ehrlichwegs in Stuttgart-Fasanenhof. Die Stimmung war dabei so gut, dass die Idee zu einem gemeinsamen Wohncafé aufkam. Als zentraler Treffpunkt soll es vor allem älteren Mitgliedern einen möglichst langen Verbleib in ihren lieb gewonnenen Wohnungen ermöglichen.



damit ältere Menschen lange gut versorgt und sicher in ihrer eigenen Wohnung wohnen bleiben können.

Die feierliche Eröffnung des Wohncafés im Ehrlichweg 21d ist für Juni 2012 geplant, über den genauen Termin werden wir die Bewohner selbstverständlich noch rechtzeitig informieren. Das Café steht in erster Linie allen Mitgliedern der GWF offen. Doch selbstverständlich sind auch Mitglieder der benachbarten Genossenschaften herzlich willkommen. Jeder kann sich einbringen und eigene Ideen umsetzen – vom Kartenspielen bis zur Vorleserunde. Um eine möglichst breite Akzeptanz und Mitwirkung zu erzielen, wurden die Mieter bereits am 19. Januar 2012 über die Pläne informiert. Als Kooperationspartner konnten zwischenzeitlich die PSD Paritätische Sozialdienste, ein Tochterunternehmen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, gewonnen werden. Neben Mittagessen und Kaffeenachmittagen sollen auch Vorträge und Beratungsmöglichkeiten angeboten werden.

Gemeinsam mit dem Verein Integrative Wohnformen e. V. ging es mit Hochdruck daran, die organisatorischen und räumlichen Weichen für einen neuen Nachbarschaftstreff zu stellen. Das Wohncafé soll sich schließlich zu einem „Herzstück“ und einer zentralen Anlaufstelle im Quartier entwickeln. Ziel ist es unter anderem, die Gemeinschaft, die gegenseitige Unterstützung und damit die Wohnqualität zu fördern. Denn ein intaktes, soziales Netzwerk bietet gute Voraussetzungen,

Ein Blick auf die Baustellen

Auch 2011 hat die GWF mit rund 2,0 Millionen Euro wieder in erheblichem Maß in ihren Bestand investiert, um die energetische Ausstattung der Gebäude zu optimieren und den Wohnkomfort für ihre Mitglieder zu steigern.

Wie bereits in der letzten Ausgabe angekündigt, sind die Modernisierungen in der Vogelwiesenstraße in Bad Urach mittlerweile abgeschlossen. Das bei weitem „hervorstechendste“ Merkmal sind mit Sicherheit die neuen Balkone, die gerade im Dachgeschoss mit 15 Quadratmeter Fläche die größten im gesamten Bestand der GWF darstellen. Doch auch die anderen bieten mit 10 Quadratmetern reichlich Platz zum Gärtnern, Frühstücken und Sonnenbaden – natürlich mit Blick auf die male- rische Burgruine Hohenurach.

Ein Schwerpunkt im laufenden Jahr wird der Austausch der Nachtspeicherheizungen gegen eine moderne Gasbrennwert-Zentralheizung in der Herrenwaldstraße in Echterdingen sein. Auch die Wohnungen im benachbarten Hainbuchenweg werden an die neue Heizung angeschlossen. Insgesamt wird die Gasbrennwert-Zentralheizung in der Herrenwaldstraße dann 112 Wohnungen versorgen.

Zwei weitere größere Projekte stehen bei der GWF in diesem Jahr auf dem



Plan: Der Fensteraustausch in der Böheim-/Kelterstraße in Stuttgart-Heslach sowie die Erneuerung der Bäder und der Einbau einer Zentralheizung in der Keplerstraße in Friedrichshafen. Wann die Modernisierung in der Hasenbergstraße in Stuttgart-West in Angriff genommen werden kann, hängt hingegen noch von der Erteilung der Baugenehmigung ab.



Mit vereinten Kräften!

In dem modernen, lebensfrohen und vor allem jungen Stadtteil Scharnhau- ser Park in Ostfildern realisiert die GWF derzeit gemeinsam mit dem Bau- und Heimstättenverein und der Baugenossenschaft Friedenau ein architektonisch herausragendes Wohn- und Gewerbeobjekt. Auf einem der letzten verfügbaren Bauplätze entstehen hier insgesamt 93 Wohnungen für Singles, junge Familien und Senioren sowie acht Gewerbeeinheiten.

Nachdem vor wenigen Wochen Bau- beginn war, freut es uns, Ihnen mitzu- teilen, dass die ursprünglich seitens unserer Genossenschaft geplante Investitionssumme von 4,8 Millionen Euro nicht nur eingehalten, sondern auf 4,6 Millionen gesenkt werden konnte.

Das Richtfest für die Wohnungen und die gewerblichen Einheiten ist für den Spätherbst 2012 vorgesehen. Bezugs- fertig werden die Wohnungen dann

voraussichtlich im vierten Quartal 2013 sein. An dem Gemeinschaftsprojekt ist die GWF mit 25 Wohnungen und zwei Gewerbeeinheiten beteiligt. Es ist schön, dass dieses genossenschaftliche Gemeinschaftsprojekt gut angelaufen ist und das Quartier künftig mit moder- nem, bedarfsgerechtem und vor allem bezahlbarem Wohnraum bereichern wird.

Mitgliederversamm- lung am 15. Mai 2012



Auf der kommenden Mitgliederversamm- lung stellen sich unsere Aufsichtsrats- mitglieder Kristin Schwarz und Jenny Minieur zur Wiederwahl. Wir freuen uns über ihr Engagement für die Genos- senschaft und laden alle Mitglieder traditionsgemäß am 15. Mai um 18 Uhr zu einem gemeinsamen Abendessen mit buntem Unterhaltungsprogramm in die Filderhalle nach Leinfelden ein.

Ein ganz besonderes Jubiläumsmitglied!



hätten sich wohl nicht träumen lassen, dass „ihre“ Genossenschaft nur 86 Jahre später die 5.000. Mitgliedsnummer aus- gibt. Wir freuen uns, unserer langjährigen Bewohnerin Frau Margret Knobloch aus der Schubertstraße in Leinfelden mit der Mitgliedsnummer 5.000 einen „beson- deren Platz“ in unserer Genossenschaft zusprechen zu dürfen, und wünschen ihr noch viele zufriedene Jahre bei der GWF.

Seit ihrer Gründung 1926 wächst die GWF kontinuierlich an. Die ersten 17 Mitglieder, die sich damals in die Grün- dungsliste eintrugen,

Wir trauern um Herrn van Eimeren



Herr van Eimeren war bis 1998 Mitglied des Aufsichtsrats, 27 Jahre davon als Vorsitzender. Für die großen Verdienste um die GWF wurde ihm die silberne Ehrenmedaille unseres Verbandes ver- liehen. Die GWF wird sein Andenken in Ehren halten.

Am 29.12.2011 ver- starb im Alter von 92 Jahren unser langjähriger Auf- sichtsratsvorsit- zender Herr Paul van Eimeren.

Herzlichen Glückwunsch den Rätselgewinnern!

Unsere kleinen Rätsel- fuchse waren wieder fleißig und haben sich auf die Suche nach dem richtigen Lösungswort gemacht. Das entscheidende Quäntchen

Glück für den gewonnenen Media- Markt-Gutschein hatte Ramona Geiger aus Schwäbisch Gmünd. Bei dem Erwachsenenrätsel wurde Anni Endmeir

aus Leinfelden-Echterdingen als Gewin- nerin des Theaterhaus-Gutscheins gezo- gen. Wir sagen beiden Gewinnerinnen „Herzlichen Glückwunsch“!



Die schwäbische Waldbahn: Mit Volldampf steil bergauf durch den Schwäbischen Wald



Sie ist schon mehr als 100 Jahre unterwegs und startet am Osterwochenende mit Volldampf in die neue Fahrsaison 2012. Mit druckfrischem Fahrplan und neuen touristischen Angeboten bietet die Schwäbische Waldbahn wieder ein spannendes Bahn- und Naturerlebnis – und dabei jede Menge Nostalgie für Jung und Alt.

Nach einem eindrucksvollen Premierenjahr 2010 mit insgesamt 28.500 Fahrgästen und einem noch erfolgreicheren Jahr 2011, das mit einem Fahrgastaufkommen von knapp 30.000 kaum zu bewältigen war, dampft die restaurierte Schwäbische Waldbahn ab Ostersonntag wieder auf der historischen Strecke zwischen Schorndorf und Welzheim. Bis zur Adventszeit können Fans nostalgischer Bahnerlebnisse auf ihre Kosten kommen: An 22 Tagen geht es mit einer Dampflok, an 15 Tagen mit einer alten Diesellok entlang einer landschaftlich reizvollen Route mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten. Insgesamt 11 Stationen steuert das historische Gefährt an. Und dabei gibt es so einige Höhenkilometer zu erklimmen, denn die 23 Kilometer lange Bahnlinie gehört nicht nur zu den schönsten, sondern auch zu den steilsten in Baden-Württemberg. Sie führt die Bahnreisenden bis in eine Höhe von 507 Metern über dem Meeresspiegel.

Auf Entdeckungstour durch den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

Ihren einzigartigen Gebirgsbahn-Charakter erhält die Schwäbische Waldbahn durch die Überquerung tiefer Schluchten bis auf die Höhen des Welzheimer Waldes. Station macht die Traditionsbahn in Schorndorf, Haubersbronn, Miedelsbach, Michelau, Rudersberg, Oberndorf, Laufenmühle, Breitenfürst, Tannwald und Welzheim und je nach Bedarf wird zudem Schlechtbach angesteuert. Bei der Schwäbischen Waldbahn handelt es sich um einen echten Oldtimer mit Tradition: Die Königlich Württembergischen Staatseisenbahnen eröffneten am 25. November 1911 die Wieslaufbahn von Schorndorf bis Welzheim. Sicherlich hatten die Ingenieure und Architekten von damals nicht geahnt, dass sich ihre Bahnlinie zu einem wahren Publikumsmagneten entwickeln würde. Nach einem Erdbeben im Jahre 1988 schien das Schicksal der Bahnstrecke zunächst besiegelt.

Das Landratsamt Rems-Murr-Kreis und die Kommunen Schorndorf und Rudersberg setzten sich für den Erhalt der Strecke und die Reaktivierung der Bahn als Tourismuszug ein – mit Erfolg. Denn am 8. Mai 2010 erlebte die Schwäbische Waldbahn ihre Premiere als Tourismuszug.

In die Saison 2012 startet die Schwäbische Waldbahn mit einem neuen Fahrplan, der auch online unter www.schwaebische-waldbahn.de zum Download bereitsteht. Wegen der Sanierung der Remsbrücke wird von Ende Juli bis Ende August kein Fahrbetrieb möglich sein. Lohnenswerte Ausflugsziele finden sich zahlreich entlang der Strecke, darunter zum Beispiel der 35 Kilometer lange Mühlenwanderweg oder der Planetenweg zur Sternwarte Welzheim. Ebenfalls als eine „Ausflugperle“ gilt der Ebensee, der größte See im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.





Ein Ausflug in die Römerzeit

Ob wandern auf den Spuren der Römer, Badespaß am Ebnisee oder Einblicke in die Faszination Sternenhimmel – in Welzheim erwartet die Besucher gleich eine Vielzahl an Sehenswürdigkeiten und Freizeitangeboten. Der perfekte Haltepunkt, um bei einer Fahrt mit der Schwäbischen Waldbahn Station zu machen und in Welzheim ausgiebig auf Entdeckungstour zu gehen.

Im Luftkurort Welzheim, im Zentrum des Welzheimer Waldes gelegen, können Besucher in die Geschichte der Römerzeit eintauchen. „Zeitzeugen“ sind der Obergermanisch-Raetische Limes und das Ostkastell mit seinem Archäologischen Park (Heckenstraße, 73642 Welzheim). Beides wurde von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt und zählt zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Der Archäologische Park Ostkastell Welzheim bietet ganzjährig spannende Einblicke in das damalige Leben innerhalb eines Kastells und in die historische Bedeutung des Limes, der hier von 150 bis 260 n. Chr. verlief. Zu besichtigen gibt es unter anderem einen römischen Brunnen, die Lagerringstraße, die Grundmauern eines Bades und zahlreiche Inschriften aus dem militärischen Bereich. Von Mai bis Oktober sind auch jeden Sonn- und Feiertag die Tortürme geöffnet. Mehr Infos finden Sie auch auf www.ostkastell-welzheim.de. Überreste des Obergermanischen Limes lassen sich auch wun-

derbar im Rahmen einer Wanderung erkunden. Der Limeswanderweg führt vorbei an freigelegten Mauerresten, restaurierten und rekonstruierten Wachtürmen, Resten oder Nachbildungen von Kastellen und Meilensteinen. Auf dem sogenannten Planetenweg lassen sich zwar keine römischen Spuren, dafür aber die unseres Sonnensystems erwandern. Seit 2010 sind hier in maßstabsgetreuen Abständen „Planetenstationen“ aufgestellt. Mit zunehmender Entfernung von der Sonne werden die Abstände von Station zu Station immer größer und die Gehzeit immer länger. Der Welzheimer Planetenweg führt vom Parkplatz Laufenmühle hinauf an der Kesselgrotte vorbei zur Sternwarte Welzheim.



Termine und Tipps für die Frühjahrszeit

01.04. – 14.10.2012

Maori – die ersten Bewohner Neuseelands. Die Ausstellung im Lindenmuseum lädt ein, die Welt der Maori im 21. Jahrhundert zu entdecken!

20.04.2012, 20.00 Uhr

Schwäbische Schelmiade – Pantomimetheater über das schwäbische Leben, Internationales Pantomimetheater

21.04. – 13.05.2012

Stuttgarter Frühlingfest auf dem Cannstatter Wasen

22.04. und 02.06.2012

„Achtung! Es Lebt“ – Das Alte Schloss (Landesmuseum Württemberg) öffnet wieder seine Tore während der Bauphase für ein einzigartiges Erlebnis

08.05. – 13.05.2012

19. Internationales Trickfilm-Festival Stuttgart! Die Veranstaltungen finden in den Innenstadtkinos sowie mit der einzigartigen Kulisse als Open Air Kino auf dem Schlossplatz statt.

13.05.2012, 11.00 – 20.00 Uhr

Weinwandertag Hedelfingen-Rohracker, in diesem Jahr wird die „Hedelfinger Runde“ am Lenzenberg bewandert. Start: Emma-Reichle-Heim, Rohrackerstr. Ziel: Kelter Hedelfingen, Fruchtstr. 2

20.05.2012

Frühjahrsflohmarkt auf dem Karlsplatz – hier treffen sich Jung und Alt, aus der Stadt und der Region. Es wird geschätzt, gefeilscht, und mancher Besucher entdeckt hier seine Sammlerleidenschaft.

07.06. – 10.06.2012

„Retro Classics meets Barock“: der Event 2012, Rolls Royce & Porsche 911 als Sonderschau im Park von Schloss Ludwigsburg

22.06. – 25.06.2012

42. Backnanger Straßenfest – das älteste, größte und schönste Straßenfest im Ländle. Traditionelle Festmusik bis hin zu Rock und Pop auf fünf Straßenfestbühnen, kulinarische Vielfalt an den unzähligen Ständen, Straßenfest-Flohmarkt und großer Rummelplatz auf der Bleichwiese

01.07. – 06.07.2012

Märchenhafte Festwoche 2012 im Theater in der Badewanne, Kimmichswilerweg 33, 73730 Esslingen



Mehr Geld am Monatsende:

Ein Haushaltsbuch zeigt wie's geht!

Wer seine Finanzen im Griff haben will, der muss sie zunächst einmal im Blick haben. Auch in Haushalten, die nicht jeden Cent umdrehen müssen, lohnt es sich daher, die Einnahmen und Ausgaben ganz genau aufzuschreiben. Denn nur wer weiß, wohin sein liebes Geld jeden Monat „versickert“, kann Einsparpotenziale entdecken und ausschöpfen.

Spätestens seit Fernseh-Sparfuchs Peter Zwegat wissen wir: Wer angesichts von Kreditkarten, Ratenzahlungen, Gebühren, flexiblen Berechnungszeiträumen usw. heute noch den Überblick über seine Finanzen behalten möchte, für den ist die Führung eines Haushaltsbuchs unumgänglich.

Ab jetzt schreiben Sie in Ihr Haushaltsbuch jeden Betrag, den Sie im Verlauf des Monats ausgeben. Denken Sie dabei z. B. auch ans Tanken, an Kinobesuche oder Spontaneinkäufe. Sie können diese Ausgaben immer aktuell von der ursprünglichen Ausgangssumme abziehen und wissen so immer genau, wie viel Geld Ihnen noch bis zum Monatsende bleibt.

12

Sparen will gelernt sein

Das Prinzip ist dabei denkbar einfach: Sie schreiben einfach alle monatlichen Einnahmequellen, wie Gehalt, Kindergeld, Rente usw., auf ein Stück Papier. Wer mit der Zeit gehen will, kann natürlich auch eine Tabelle im Computer anlegen oder sich sogar entsprechende Software zur Haushaltsführung zulegen. Anschließend rechnen Sie alle Beträge zusammen. Von dieser Summe ziehen Sie nun die Ausgaben ab, die Sie Monat für Monat begleichen müssen, etwa Ihre Miete, Mitgliedsbeiträge, die Raten für Ihren Wagen, Telefonkosten usw. Wer sich unsicher ist, sollte einfach seinen letzten Kontoauszug zu Rate ziehen.

Jetzt müssen Sie nur noch Ihre jährlichen Ausgaben, wie Ihre Kfz-Versicherung, Strom-Nachzahlungen, Rundfunkgebühren usw., zusammenrechnen. Bedenken Sie bitte, dass Sie vielleicht auch jährliche Einnahmen haben, z. B. Weihnachtsgeld oder Steuerrückstattungen, die Sie mit den Ausgaben verrechnen müssen. Das letztendliche Ergebnis teilen Sie durch 12 Monate und ziehen die Summe von dem Betrag ab, den Sie jeden Monat zur Verfügung haben. Unterm Strich wissen Sie jetzt ganz genau, wie viel Geld Sie monatlich noch ausgeben dürfen.



Tipps für Sparfüchse:

1. Schauen Sie sich insbesondere Ihre festen Kosten pro Monat genau an. Lohnt sich die Gebühr fürs Fitness-Center oder das Zeitschriften-Abo wirklich? Gerade bei solchen „Fixkosten“ lässt sich oft jede Menge Geld einsparen!
2. Behalten Sie Tarife für Telefon, Internet und Strom im Blick. Oft ergeben sich neue Angebote zu günstigeren Konditionen – auch bei anderen Anbietern!
3. Wer online bezahlt, verliert schnell den Überblick. Achten Sie besonders bei Einkäufen im Internet darauf, nicht zu viel auszugeben.
4. Überziehen Sie niemals Ihr Girokonto oder die Kreditkarte. Die Verzinsung ist hier oft unverhältnismäßig hoch!
5. Nehmen Sie beim Einkaufen feste Beträge in bar mit. So geraten Sie nicht in Versuchung, mehr auszugeben, als Sie möchten.
6. Wer beim „Essensgeld“ sparen will, muss nicht hungern. Kaufen Sie Grundnahrungsmittel und kochen Sie selbst. Fertigprodukte und Fast-Food sind meist deutlich überteuert.
7. Nutzen Sie das Internet, um Preise zu vergleichen, Sonderangebote zu finden und sich über allgemeine Spartipps zu informieren (z. B. www.haushaltsgeld.net).
8. Halten Sie immer einen „Notgroschen“ zurück, damit Sie z. B. bei einer defekten Waschmaschine nicht gleich „pleite“ sind.





Frühjahrsputz ohne Chemie

Rohr- und Abflussreiniger, WC-Stein und Luftverbesserer, Backofen- und Grillreiniger – gegen jegliche Verschmutzungen gibt es heute eine hochwirksame chemische Keule. Diese Mittel haben jedoch eines gemeinsam: Sie schaden der Umwelt und vielfach sogar der eigenen Gesundheit.

Die vermeintlichen „Putzwunder“ enthalten häufig Tenside, Enthärter, Bleichmittel, optische Aufheller, Lösemittel, Farb- und Duftstoffe sowie andere Bestandteile, die allergische Reaktionen auslösen können oder sogar krebserregend sind, wie zum Beispiel der synthetische Duftstoff Moschus-Xylol, der in manchen Waschmitteln enthalten ist.

Damit Sie, liebe Leserinnen und Leser, den anstehenden Frühjahrsputz garantiert ohne „Risiken und Nebenwirkungen“ hinter sich bringen, Ihre Wohnung aber trotzdem blitzt und blinkt, haben wir nachfolgend einige Tipps und Tricks für Sie zusammengestellt.

FENSTER

Warmes Wasser mit einigen Tropfen Spülmittel, einem Schuss Essig oder Spiritus versehen, Scheiben mit Zeitungspapier trocken reiben.

KUNSTSTOFFFLÄCHEN

Spirit pur beseitigt Fett- und Kugelschreiberflecken.

FLIESEN

Allzweckreiniger, bei hartem Wasser einen Schuss Essig hinzugeben, Fliesen mit Schwamm abwischen, mit Ledertuch nachtrocknen. Gegen Kalkflecken hilft purer Essig, zwei Schnapsgläschen Spiritus auf 5 Liter Reinigungslösung lassen Flächen strahlen.

WC

Essig ätzt Kalk- und Urinstein über Nacht weg, danach einfach mit einer Bürste nachschrubben.

BADEWANNE UND WASCHBECKEN

Schmutzränder mit Allzweckreiniger abreiben. Scheuerpulver und Scheuermilch verkratzen die Oberfläche und Schmutz setzt sich dort leichter fest.

ARMATUREN

Abwischen mit Essigwasser. An Armaturen mit offenliegenden Kupferteilen bildet sich Grünspan, hierfür sauren Allzweckreiniger verwenden.

POLSTER

1 Teil Essig plus 10 Teile Gallseife frischen die Farbe auf. Polster mit einem Schwamm abreiben. Flecken auf farbechten Polstern nur mit Gallseife behandeln.

TEPPICH

Pro Liter Wasser 1 EL Neutralreiniger verquirlen. Schaum mit Schwamm aufdrücken, mit Schrubber einmassieren, trocken absaugen.

ANGEBRANNTER KOCHTOPF

Waschpulver in Wasser geben, aufkochen, über Nacht einwirken lassen.

EDELSTAHLSPÜLE

Mit Zitronensaft abreiben und mit Papiertuch trocknen. Funktioniert auch bei Glastischen.

MESSER

Flecken verschwinden von Messerklingen, wenn man mit einer halbierten Kartoffel darüber reibt, eine Zwiebelhälfte bringt Gold zum Glänzen.

HOLZBEREICHEN

Flecken auf lasierten Möbeln verschwinden, wenn man sie mit lauwarmem Bier abreibt.

SILBERBESTECK

Besteck auf Alufolie in eine Schüssel legen, dazu 1 EL Salz, kochendes Wasser darauf gießen, nach einer Stunde trocknen.



Für Naschkatzen: Biskuitrolle mit Erdbeeren

Nun beginnt sie bald wieder – die heimische Erdbeerzeit. Zwischen Ende Mai und Anfang August laden überall die bekannten Hinweisschilder „Frische Erdbeeren“ zum Mitnehmen oder Selbstpflücken ein. Die Beeren sind hier nicht nur frischer und aromatischer, sondern auch preisgünstiger. Mit jeder Menge Vitamin C, Kalium, Magnesium, Eisen, Folsäure und gerade mal 20 Kalorien auf 100 g Frucht sind sie zudem höchst gesund – selbst dann, wenn man sie zu einer der vielen Frühjahrsleckereien weiterverarbeitet.

Heute möchten wir Ihnen die Biskuit-Erdbeer-Sahne-Rolle vorstellen, die Frau Lore Barthel, langjährige Mieterin und ehemalige Aufsichtsrätin der Baugenossenschaft Münster a. N. eG, liebenswürdiger Weise aufgeschrieben hat. Als leidenschaftliche Köchin und Bäckerin hat sie die Entstehung ihrer Erdbeer-Biskuitrolle gleich im Bild festgehalten, wofür wir uns ganz herzlich bei ihr bedanken!



14

Mein Lieblingsrezept

Zutaten Biskuitteig:

- 6 Eigelb
- 4 Eiweiß
- 120 g Zucker
- 1 Pkg. Vanille-Zucker
- 75 g Mehl
- 75 g Mondamin
- 1 Teelöffel Backpulver

Zutaten Füllung:

- 1 Schale Erdbeeren
- etwas Zucker
- 2 Becher Sahne (200 g)
- 4 Teelöffel San-apart

Zubereitung Teig:

Eigelb mit 2 Teelöffeln heißem Wasser schaumig rühren. 3/4 des Zuckers sowie Vanillezucker untermischen. Eiweiß separat zu steifem Schnee schlagen und den restlichen Zucker unterheben. Schnee auf Eigelbmasse geben, darauf Mehl-Mondamin-Backpulver-Gemisch sieben und locker unterheben. Gleich auf ein rechteckiges Blech streichen, welches mit Backpapier ausgelegt ist. Ca. 12 – 15 Minuten bei 180 – 190° (variiert etwas nach Herd) backen. Sofort nach dem Backen auf ein mit Zucker bestreutes Küchentuch stürzen. Papier abziehen und mit dem Tuch aufrollen (von der schmalen Seite aus). Gut auskühlen lassen (evt. sogar über Nacht)!

Zubereitung Füllung:

Die Erdbeeren waschen und sehr klein schneiden, dann einzuckern. Einige ganze Früchte zur Verzierung aufheben. Sahne mit San-apart steif schlagen und kühl stellen. Etwa 2/3 der Sahne mit der Beerenmasse mischen und vorsichtig in die vom Tuch gewickelte Rolle füllen. Nach dem Aufrollen mit der Restsahne außen bestreichen und zusammen mit den restlichen Erdbeeren verzieren. Nochmals kalt stellen, dann servieren!



Helfen Sie mit, Ihren „WeitBlick“ noch schöner zu machen!

Ab der nächsten Ausgabe können Sie auf dieser Seite nicht nur eigene Rezepte vorstellen. Auch wenn Sie z. B. einem spannenden Hobby nachgehen, eine besondere Reise weiterempfehlen möchten oder mit Ihren Nachbarn ein schönes Fest gefeiert haben, ist hier Platz für Ihre Geschichte.

Selbstverständlich müssen Sie dazu nicht unter die Redakteure gehen. Auf der neuen Antwortkarte, die Ihrem aktuellen „WeitBlick“ anhängt, können Sie eigene Wünsche, Ideen oder

Anregungen ganz bequem und kostenlos an das Redaktions-Team zurückschicken. Im Anschluss würden wir uns dann bei Ihnen melden, nähere Informationen zu Ihrem Themenvorschlag sammeln und schließlich einen schönen Artikel darüber schreiben.

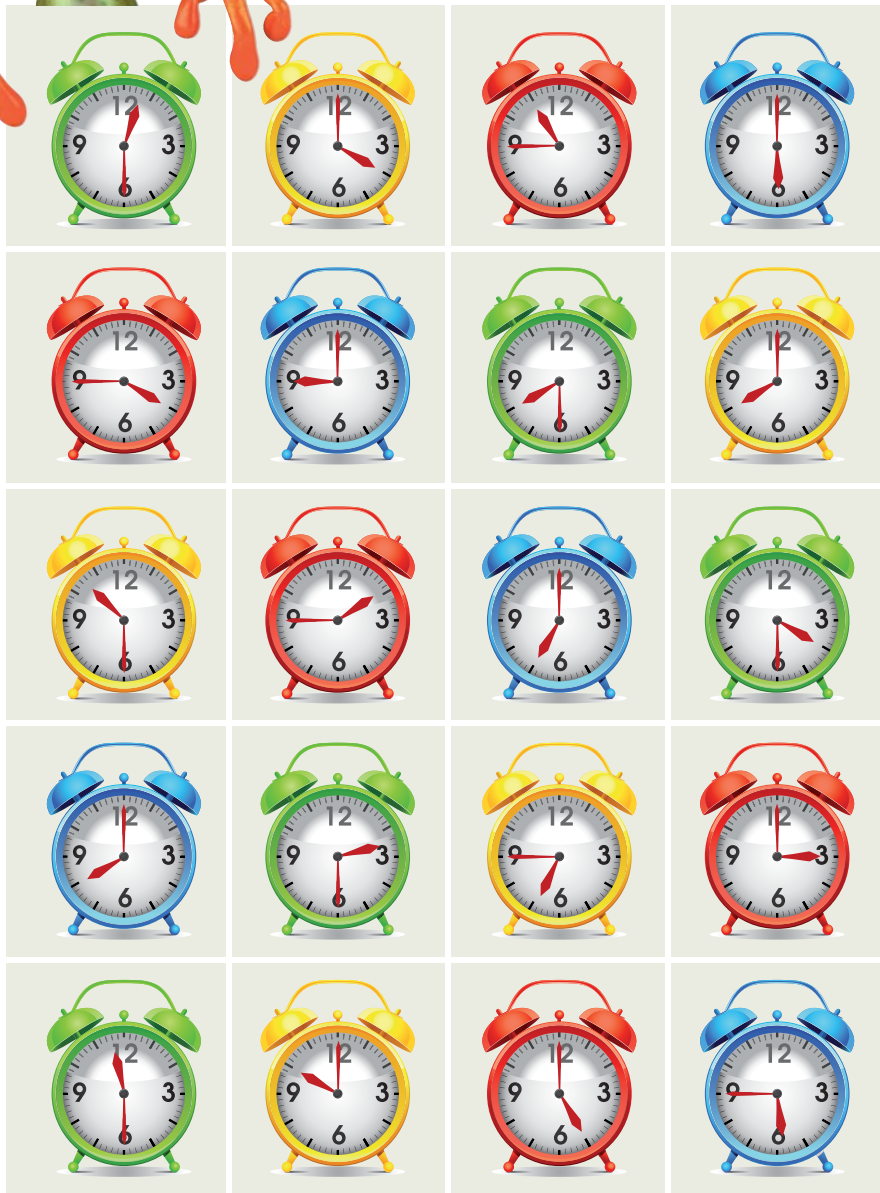
Machen Sie also mit und schicken Sie uns Ihre Ideen. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge!





Wer hat an der Uhr gedreht?

Oh nein! Der kleine Frosch muss heute pünktlich aufstehen, doch fast alle Wecker sind verstellt. Helft ihm und findet die zwei Uhren, die noch richtig laufen und die gleiche Zeit anzeigen. Die richtige Uhrzeit trägst du dann einfach in das untere Kästchen ein.



Der kleine Frosch muss um

Uhr aufstehen!

Schon fertig mit dem Rätsel?

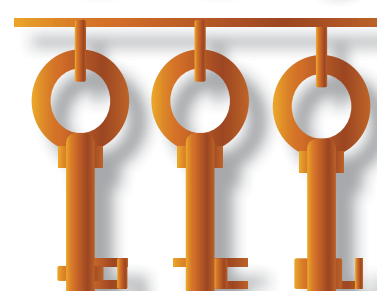
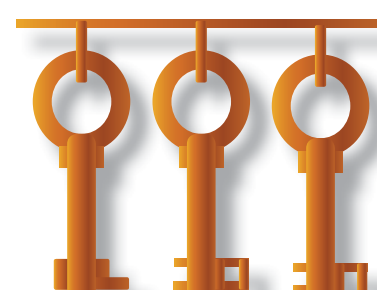
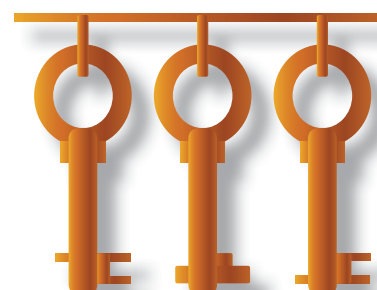
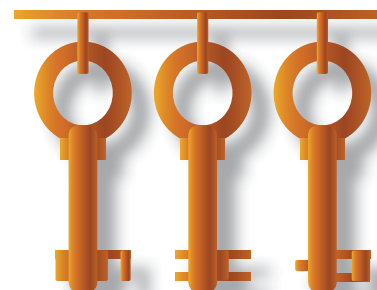
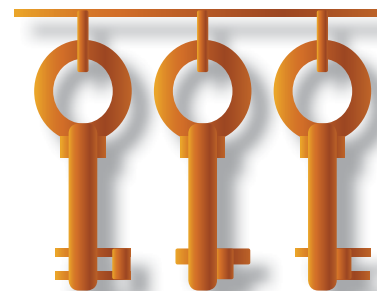
Super, dann schick die Lösung gleich per Post auf nebenstehender Antwortkarte oder per E-Mail unter dem Stichwort „Kinderrätsel“ an die Redaktion (Adresse s. Rückseite). Mitmachen lohnt sich, denn die Chancen auf einen Gewinn sind wirklich gut – versprochen!

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir Gutscheine für den Media-Markt.

Teilnahmebedingungen:

Alle Kinder von 5 bis 14 Jahre. Bitte alle Einsendungen mit Namen, Adresse und Altersangabe versehen.
Einsendeschluss: 31. Mai 2012.

Von diesen 15 Schlüsseln passen drei zu derselben Tür. Welche sind es?





Mitmachen und gewinnen!

Wer sein Magazin „WeitBlick“ aufmerksam durchgelesen hat, kann unsere fünf Rätselfragen sicher mit Leichtigkeit beantworten. Schreiben Sie die Antworten einfach in die dafür vorgesehenen Felder und bilden Sie aus den sechs ausgewählten Buchstaben das Lösungswort. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung verlosen alle WeitBlick-Unternehmen zusammen insgesamt zehn Gutscheine in Höhe von je 100 Euro für die Parfümerie Douglas.

[1] Wie heißt die neue Kampagne der Genossenschaften?

EIN FÜR ALLE

[2] In welchem Ort startet die schwäbische Waldbahn?

[3] Was hilft Ihnen, den Überblick über Ihre monatlichen Finanzen zu behalten?

[4] Was findet man in Welzheim aus der Römerzeit?

[5] Womit lässt sich ein angebrannter Kochtopf säubern?

Schicken Sie Ihre Lösung bitte per Post auf nebenstehender Antwortkarte oder als E-Mail unter dem

Stichwort „Mitmachen und gewinnen“ an weitblick@gwf-stuttgart.de. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder und Mieter der GWF Wohnungsgenossenschaft eG. Der Rechtsweg und die Teilnahme von Mitarbeitern der Genossenschaft sind ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2012.



Geschäftsführender Vorstand

Siegfried Lorenz Tel. 0711 76727-61 lorenz@gwf-stuttgart.de

Vermietung (Feuerbach/Zuffenhausen)

Carmen Haaf Tel. 0711 76727-64 haaf@gwf-stuttgart.de

Vermietung (Stuttgart/Leinfelden-Echterdingen)/Schadensmeldungen/Mietzahlungen

Melanie Kaim Tel. 0711 76727-5 kaim@gwf-stuttgart.de

Hausordnung/Sekretariat/Mitgliedsbetreuung

Sonja Hoffmann Tel. 0711 76727-62 hoffmann@gwf-stuttgart.de

Hausverwaltung/Gartenpflege

Tiberiu König Tel. 0711 76727-70 koenig@gwf-stuttgart.de

Rechnungswesen/Betriebskosten

Sybille Staack Tel. 0711 76727-66 staack@gwf-stuttgart.de

Bauleitung

Stephan Schmitzer Tel. 0711 76727-72 schmitzer@gwf-stuttgart.de



„WeitBlick“
Magazin der
GWF Wohnungsgenossenschaft eG

Herausgeber und Redaktion:
GWF Wohnungsgenossenschaft eG
Albstraße 60, 70597 Stuttgart
Tel. 0711 76727-5, Fax 0711 76727-71
weitblick@gwf-stuttgart.de
www.gwf-stuttgart.de

Ausgabe 07 | 2012
Auflage: 1.000 Stück

Verantwortlich für den Inhalt:
Siegfried Lorenz

Konzept, Text, Gestaltung und
Realisation:
Stolp und Friends
Marketing-Gesellschaft mbH
Tel. 0541 800493-0
info@stolpundfriends.de
www.stolpundfriends.de



Gut und sicher wohnen

Albstraße 60, 70597 Stuttgart
Tel. 0711 76727-5, Fax 0711 76727-71
www.gwf-stuttgart.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag: 8 Uhr bis 16 Uhr
Freitag: 8 Uhr bis 12 Uhr

Absender:

Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

Telefon

Entgelt
zahlt
Empfänger

Absender:

Vorname, Name (bei Teilnahme am Erwachsenenrätzel)

Vorname, Name, Alter (bei Teilnahme am Kinderrätzel)

Straße

PLZ, Ort

Entgelt
zahlt
Empfänger



Antwort
GWF
Wohnungsgenossenschaft eG
Albstraße 60
70597 Stuttgart



Antwort
GWF
Wohnungsgenossenschaft eG
Albstraße 60
70597 Stuttgart



Kids und Co.

Wer hat an der Uhr gedreht?

Der kleine Frosch muss

um Uhr aufstehen!



Rätsel

Mitmachen und gewinnen!

Das Lösungswort aus den
fünf Rätselfragen lautet

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------



Aus der Nachbarschaft

Schicken Sie uns Ihre Ideen für noch mehr Lesespaß!

Haben Sie ein interessantes Hobby, einen Ausflugstipp, eine Leseempfehlung oder eine spannende Geschichte, über die wir in unserem „WeitBlick“ berichten könnten? Dann notieren Sie Ihre Idee hier einfach in Stichpunkten und schicken Sie sie an uns zurück. Wir melden uns dann bei Ihnen!

Im Namen des gesamten WeitBlick-Teams bedanken wir uns für Ihr Engagement!